

Galerien

Kunst

Galerien

Das ist bestimmt

nicht poko

(cai) Vergebt ihm, Väter, aber vor allem Mütter, Töchter, Schwestern, Tanten et cetera, denn er hat schon *wieder* gesündigt, der Martin Praska. Und ziemlich voyeuristisches Zeugs gemalt. Und dabei die Leinwand mit seinem sabbernden Pinsel geradezu sexuell belästigt. Und das nach Metoo! (Pfui gack!)

Oder vergebt ihm *nicht*. Schließlich bereut er seine Taten nicht einmal. Wieso auch? Die Bilder sind ihm doch ausgesprochen gut gelungen. Außerdem hat ihn "die Religion der politischen Korrektheit" dazu provoziert. Die Prüderie 2.0. Unter dem koketten Titel "Comeback der Sünde" (Galerie Gans) schert sich der eingewienerte Deutsche einen feuchten Traum, Tschuldigung: Dreck, nein, eh Traum, darum, "ob es überhaupt sein darf, dass man der weiblichen Schönheit huldigt - so mir nix, dir nix". Das Punkterl auf einem Schenkel: der ominöse G-Punkt? Falsch. Ein Muttermal! In seinem lustvollen Ich-scheiß-mich-nix-Stilmix feiern sinnlichster Realismus, Pop und Abstraktes wilde Orgien. Auch die Nackerten der Alten Meister sind eingeladen, die im Museum jetzt ständig in Gefahr sind, abgehängt zu werden.

Der Praska - ein feministischer Macho? "Die Susan Sontag hat gesagt: ‚Wir brauchen mehr Erotik in der Kunst und keine Hermeneutik.‘ Und daran hab ich mich strikt gehalten." Ich versuch's trotzdem mit der Hermeneutik. Stehpinkler schifft Frau vor die Füße. Also, poko (politisch korrekt) ist diese Männerfantasie nicht. Oder hilft er bloß "im Haushalt mit"? Damit die Quellnymphe da (eine vom Ingres) den Teich nicht ganz allein bewässern muss? "Du kannst es gern als Kritik am Patriarchat deuten. Das kommt immer gut." Mach ich.

Ach ja: Robert Streibels Lyrikband "Pilgers Paradies und Hölle" hat er auch illustriert. Kennen Sie den? Serviert ein Araber in einem Café in Jerusalem einen Apfelstrudel. Sappy End. (Sappy: saftig, markig.)



Leck mich! Sehr intimes "Joint Venture" (Titel) von Malte Bruns.

© Galerie Lisa Kandlhofer und Malte Bruns

Galerie Gans

(Kirchberggasse 4)

Martin Praska, bis 7. Juli

Di. - Fr.: 12 - 18, Sa.: 12 - 15 Uhr

Frankensteins

Zwanzigfingerdarm

(cai) Endlich wieder einmal etwas, das Hand und Fuß hat. Okay, manchmal hat es *nur* Hand oder *nur* Fuß. Dafür gibt's unter diesen bizarren futuristischen Dingen welche, die haben *Knie*. Oder Bauch. (Und der rotiert sogar.)

Die über die Galerie Lisa Kandlhofer verteilten Körperteile stammen alle vom Malte Bruns. (*Fast* alle. Ein paar hat er sich auch von der Freundin ausgeborgt.) Ein Künstler, der sich quasi aufopfernd zerstückelt. Das nennt man dann wohl Hingabe an die Kunst. Oder Autolyse? (Selbstauflösung?) Nein, "Auto *Body*" heißt die körperbetonte Schau. Also Karosserie. Und die unheimlichen Objekte (Science-Fiction und Horror) haben ja tatsächlich oft eine glanzlackierte Außenhaut. Bloß dass es sich halt nicht um Fahrzeuge handelt, sondern um (biomorphe) "Gehzeuge". Frankensteins Cyborgs. Oder kybernetische Monsterprothesen. Aus denen sich dann vielleicht irgendwo ein Finger rausbohrt wie die Pointe eines makabren Witzes. Und selbstverständlich hat Bruns nicht seine Originalteile verwendet. Das sind Abformungen. In künstlich grellen Farben. (Wieso "selbstverständlich"?)

Apropos Finger. Der Mensch verfügt über einen *Zwölf*fingerdarm. Der Düsseldorfer (nicht jeder Düsseldorfer natürlich) hat locker einen *Zwanzig*fingerdarm. Gebastelt aus . . . Fingern. Den balanciert er auf seinem Zeigefinger. Eine Hommage ans digitale Zeitalter? (Digitus: Lateinisch für "Finger".) Ach, das Zeitalter, in dem jeder auf den andern zeigt?

Das Eigenhändige ist ihm sichtlich wichtig. Wie eine Trophäe präsentiert die Künstlerhand eine ausgerissene Zunge. Hold your tongue? (Auf Österdeutsch: Hoit die Pappm!) Der Titel lautet aber eigentlich "Joint Venture". Hm. Die bedeutendste Reliquie (frei nach dem Schweiß Tuch der Veronika) fasst er gleich mit beiden Händen an: das Sweatshirt (= *Schweißleiberl*) des Malte. Mit dem wahren Bild der Kunst drauf: "Blood, sweat and tears" (Titel) und ein bissl Farbe. Sein Arbeitssweater eben.

Ein bunter, brutaler, schrecklich humorvoller Parcours durch die Baustelle "Körper", der beim Betrachter irgendwas zwischen Faszination und Ekel (oder beides) auslöst. Nachhaltig intensiv.

Galerie Lisa Kandlhofer

(Brucknerstraße 4)

Malte Bruns, bis 14. Juli

Di. - Fr.: 11 - 19, Sa.: 11 - 16 Uhr

URL: http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/kultur/kunst/974905_Kunst.html

© 2018 Wiener Zeitung